

## HINTERGRUND UND AUSWIRKUNGEN DER REVISION

### DER TIENANMEN-AFFÄRE

Yu-Hsi Nieh

Nachdem der drastische außenpolitische Kurswechsel der VR China, der sich vor allem durch Hua Kuofengs Besuche in Rumänien, Jugoslawien und Iran im August und September, Teng Hsiao-p'ings Japan-Besuch im Oktober (1) sowie die Wirtschaftsöffnung nach Westen mit riesigen Ankaufgeschäften in Japan, Deutschland, Frankreich u.a. (2) artikuliert, die Welt in den letzten Monaten überrascht hat, gibt es nun auch in der chinesischen Innenpolitik Anzeichen für einen Umbruch. Es ist das erste Mal seit dem Sturz der "Viererbande" vor zwei Jahren, daß in der chinesischen Hauptstadt wieder eine atemberaubende politische Stimmung herrscht. Am Tienanmen-Platz (Platz des Himmlischen Friedens), wo sich das Gebäude des Nationalen Volkskongresses, das Mao-Mausoleum sowie der alte kaiserliche Palast befinden, und in der Hauptgeschäftsstraße der City von Peking sah man in der Zeit von Mitte November bis Anfang Dezember zahlreiche Wandzeitungen mit großen und kleinen Schriftzeichen, in denen nicht nur mehrere amtierende Politiker einschließlich des Parteivorsitzenden Hua direkt oder indirekt angegriffen wurden, sondern auch der verstorbene Parteivorsitzende Mao Tse-tung, der bislang offiziell immer noch als unfehlbarer Großführer gerühmt worden war, offen kritisiert wurde. Darüber hinaus gab es Forderungen nach geheimen Wahlen, Freiheit, Menschenrechten, Demo-

kratie u.a. Es kam sogar zu Massenkundgebungen und Demonstrationen für diese Ziele. Im Gegensatz zu früheren Zeiten suchten die Menschen ohne Scheu auf den Straßen die Diskussion mit Ausländern und erkundigten sich nach der demokratischen Praxis im Westen. Man beschrieb die Szene als "Pekinger Frühling" und spekulierte gleichzeitig auf einen neuen Machtkampf in der chinesischen Führung.

#### **Um die Revision der Tienanmen-Affäre**

Die neue Welle der Wandzeitungen folgte unmittelbar nach der Bekanntgabe einer Erklärung des KP-Komitees der Stadt Peking am 15. November, in der es zu einer Revision der Tienanmen-Affäre kam. Anfang April 1976 hatte die Bevölkerung in Peking wie in zahlreichen anderen Städten Chinas ihre Sympathien für den zwei Monate vorher verstorbenen Ministerpräsidenten Chou En-lai und zugleich ihren Widerwillen gegen den Kurs des linksradikalen Flügels demonstriert. Auf dem Tienanmen-Platz hatten diese Kundgebungen am 4. April, dem traditionellen chinesischen Totenfest, mit einem Meer von Blumenkränzen und Transparenten ihren Höhepunkt erreicht, und als am folgenden Tag die Behörden diese Gegenstände hatten

(Fortsetzung von Seite 822)

könne sich in Peking nicht mehr mit der extremen Politik des Pol Pot-Regimes identifizieren. Die Begründung für diese Behauptung bleibt Butterfield allerdings schuldig. Welche nachdrücklichere Bestätigung seines Unterstützungswillens sollte Peking eigentlich noch erbringen als die Entsendung eines höchsten Wirtschaftsplaners und der Nummer 5 der Führungshierarchie?!

#### Anmerkungen:

- 1) NCNA, 6.11.78.
- 2) NCNA, 8.11.78.
- 3) PRu 1978, Nr.46, S.25 f.
- 4) NCNA, 6.11.78.
- 5) NCNA, 6.11.78.
- 6) NCNA, 7.11.78.
- 7) NCNA, 7.11.78.
- 8) Radio Bangkok, SWB, 11.11.78.
- 9) NZZ, 14.11.78.

- 10) Der Spiegel, 20.11.78.
- 11) NCNA, 10.11.78.
- 12) Radio Kuala Lumpur, SWB, 13.11.78.
- 13) IHT, 13.11.78.
- 14) NCNA, 11.11.78.
- 15) SWB, 15.11.78.
- 16) NCNA, 13.11.78.
- 17) Radio Singapur, SWB, 14.11.78.
- 18) Radio Singapur, SWB, 15.11.78.
- 19) Radio Djakarta, SWB, 15.11.78.
- 20) Radio Hanoi, SWB, 22.11.78.
- 21) BPA, 13.11.78.
- 22) Radio Peking, SWB, 15.11.78.
- 23) Näheres C.a. November 1978, Ü 19.
- 24) NCNA, 5.11.78.
- 25) Radio Hanoi, SWB, 18.11.78.
- 26) Radio Hanoi, SWB, 15.11.78.
- 27) Radio Hanoi, SWB, 20.11.78.
- 28) Radio Hanoi, SWB, 13.11.78.
- 29) Radio Hanoi, SWB, 20.11.78.
- 30) NCNA, 21.11.78.
- 31) IHT, 7.11.78.

wegräumen lassen, war es zu blutigen Unruhen zwischen der Masse von über zehntausend Demonstranten und den Sicherheitstruppen gekommen (3). Zwei Tage danach hatte das Politbüro des ZK der KPCh in einem Beschluß die Demonstrationen auf dem Tienanmen-Platz zu konterrevolutionären Umtrieben erklärt, und Teng Hsiao-p'ing, der als Drahtzieher der Demonstration in Verdacht geraten war, seiner sämtlichen Ämter in Partei und Regierung enthoben (4).

Nach dem Sturz der "Viererbande" und zumal seit Teng Hsiao-p'ings erneuter Rehabilitation im Juli des vorigen Jahres ist das Urteil über die Tienanmen-Affäre zu einem heiklen Thema geworden. Die Männer, die bei der Entmachtung der "Viererbande" eine entscheidende Rolle gespielt hatten, hatten damals der Verurteilung der Demonstration auf dem Tienanmen-Platz im Politbüro zugestimmt, wenn nicht gar direkt oder indirekt bei der Unterdrückung der Demonstration mitgewirkt. In erster Linie sind der ehemalige Vorsitzende des Revolutionskomitees der Stadt Peking (Oberbürgermeister), Wu Teh, der Oberbefehlshaber der Pekinger Militärregion, Ch'en Hsi-lien, und der Kommandeur der Truppe "8341", Wang Tung-hsing, betroffen. Auch der Parteivorsitzende Hua Kuo-feng, der seinerzeit das Amt des Sicherheitsministers bekleidete, war nicht unbeteiligt. Anlässlich des einjährigen Todestages von Chou En-lai und des Ch'ingming-Festes im vorigen und in diesem Jahr tauchten zwar bereits in Peking Wandzeitungen gegen Wu Teh und Ch'en Hsi-lien auf. Aber bis vor kurzem war die Frage der Tienanmen-Affäre im großen und ganzen immer noch von der offiziellen Seite als Tabu behandelt worden. Erst in den Monaten Juli bis Oktober dieses Jahres brachte die Presse ganz behutsam die Forderungen einer Revision der Tienanmen-Affäre zum Ausdruck.

Im letzten September ereignete sich der Fall der Zeitschrift "Chinesische Jugend", der endgültig die offizielle Neubewertung der Tienanmen-Affäre ins Rollen gebracht haben soll. Die Zeitschrift, die vor 12 Jahren eingestellt worden war, sollte ursprünglich am 11. September wieder erscheinen. Dies war sowohl von der amtlichen Presseagentur "Hsinhua" (NCNA) als auch von dem Parteiorgan "Volkszeitung" (JMJP) am 6. September vorher angekündigt worden. Doch kurz vor dem festgesetzten Erscheinungstermin wurde die Zeitschrift von der Parteiführung plötzlich gesperrt. Angeblich soll Wang Tung-hsing, der neben zahlreichen anderen Posten auch das Amt eines Direktors des ZK-Büros der KPCh innehat, die Sperranweisung gegeben haben. Als äußere Begründung wurde gesagt, daß man in das ursprüngliche Heft nur die Inschriften von Marschall Yeh Chien-ying und Nieh Jung-chen sowie eine alte Inschrift Mao Tse-tungs aus dem Jahre 1948 aufgenommen habe, daß es aber für die neuerscheinende Zeitschrift keine handschriftliche Inschrift des jetzigen Parteivorsitzenden Hua Kuo-fengs gebe (Hua befand sich Ende August und Anfang September gerade auf der Reise zum Balkan und nach Iran). Der tatsächliche Grund, so glaubt man, war jedoch, daß die Tienanmen-Affäre in dem neuen Heft in mehreren Artikeln ganz offen gelobt und die Sicherheitsbehörde, die die Demonstrationen unterdrückt und einige Verhaftete gefoltert hatte, als faschistisches Organ bezeichnet worden war. Außerdem hatten zwei Autoren in ihren Artikeln den in der Kulturrevolution von Lin Piao und der "Viererbande" getriebenen Personenkult um Mao Tse-tung als "religiösen Aberglauben" und den blinden Glauben an jedes Wort Maos als "ideologisch absurd"

und "politisch reaktionär" bezeichnet. Erst am 20. September, nachdem der stellvertretende Ministerpräsident Teng Hsiao-p'ing von seinem Staatsbesuch in Nordkorea nach Peking zurückgekommen war, wurde die erste Ausgabe der neuen Zeitschrift "Chinesische Jugend" mit zwei zusätzlichen Seiten zum Verkauf freigegeben. Die neuen Seiten zeigten ein Photo von Mao mit den Vertretern der 3. Nationalen Konferenz des Jugendkorps der KPCh im Jahre 1957, drei vor kurzem veröffentlichte Gedichte Maos und die Inschrift Hua Kuo-fengs, aber sonst waren alle Artikel unverändert übernommen worden. Davor hatten einige Jugendliche in Peking, die mehrere Hefte der ursprünglichen Ausgabe als Probehefte hatten bekommen können, sämtliche Artikel an eine Mauer des Stadions in der westlichen Ch'angan-Straße der chinesischen Hauptstadt geklebt. Polizisten hatten vergeblich versucht, die Schriften zu entfernen, weil der Protest der Massen zu groß war (5).

Am 11. Oktober wurde Lin Hu-chia Vorsitzender des Revolutionskomitees der Stadt Peking. Am 15. erfolgte dann, wie oben bereits erwähnt, die Revision der Tienanmen-Affäre durch die Stadt Peking. Statt wie vorher als "konterrevolutionäre" Aktion bezeichnet zu werden, erklärte man sie nun zu einer "völlig revolutionären Aktion". Ein Drama unter dem Titel "Yü Wu-sheng-ch'u" (Stiller Zorn), das die Helden in der Tienanmen-Affäre darstellt und bereits im September in Schanghai aufgeführt worden war, wurde dem Pekinger Publikum ab 16. November gezeigt. Nach einer Schilderung der "Peking Rundschau" kommt dem Zuschauer nach dem Betrachten des Stückes immer wieder das Wort des Hauptakteurs Ouyang Ping in den Sinn, der wiederholt sagte: "Das Volk schweigt nicht ewig!"(6) Gleichzeitig gab NCNA am 15.11.1978 bekannt, daß die Gedichte, die man bei den Tienanmen-Unruhen abgeschrieben und teilweise schon im ersten Heft der neu erschienenen Zeitschrift "Chinesische Jugend" veröffentlicht hatte, noch Mitte Dezember im Sammelband herausgegeben werden sollen. Dazu schrieb die JMJP in ihren Ausgaben vom 15. und 17. November in mehreren Artikeln, daß alle vor 21 Jahren gebrandmarkten "Rechtsabweichler" rehabilitiert worden seien. Am 21. und 22. unterzog sich die Zeitung noch einer Selbstkritik, indem sie ihre vor zwei Jahren über die Tienanmen-Affäre erschienenen Meldungen korrigierte. All dies läßt sich wohl als emotioneller Hintergrund der auf eine Liberalisierung gerichteten Welle der Wandzeitungen und Demonstrationen bezeichnen.

#### Die Neubewertung der Gedanken Mao Tse-tungs und das Gespann Hua-Teng

Die Revision des Urteils über die Tienanmen-Affäre und die darauf folgenden Liberalisierungswellen brachten zwangsläufig eine Umbewertung von Person und Gedanken Mao Tse-tungs sowie der Kulturrevolution. In mehreren Wandzeitungen in Peking wurde der verstorbene Parteivorsitzende als Anhänger und Förderer der "Viererbande" bezeichnet. Ein Automechaniker schrieb auf einem vierzehn Seiten langen Anschlag vom 19. November, der stets dicht umlagert war: "Der Vorsitzende Mao kam nach dem Zwischenfall auf dem Tienanmen zu einem falschen Urteil über den Klassenkampf, und die Viererbande machte das Beste aus seinem Fehlurteil. Das Denken des Vorsitzenden wurde in seinen letzten Jahren metaphysisch,

und deswegen ließ er der Viererbande seine Unterstützung bei der Unterdrückung des Tiananmen-Zwischenfalls." (7) Ein Eisenbahnarbeiter fragte in einer in der Nacht zum 23. November angeschlagenen Wandzeitung, wie Lin Piao ohne Unterstützung des Vorsitzenden (Mao) an die Macht hätte kommen können? Ob er (Mao) gewußt habe, daß Chiang Ch'ing eine Verräterin sei? Ob die Viererbande die Kampagne gegen die sogenannten Rechtsabweichler ohne (Billigung des) Vorsitzenden Mao so weit hätte vorantreiben und Teng Hsiao-p'ing stürzen können, und ob die Tiananmen-Affäre ohne Zustimmung Maos als konterrevolutionär hätte erklärt werden können. (8)

Offiziell wird Mao in der chinesischen Presse zwar bislang nicht persönlich angegriffen, doch hat man den Kult um seine Person seit der Kulturrevolution immer mehr demontiert. So hat z.B. die JMJP Ende März und Anfang April dieses Jahres die Rubrik mit Mao-Zitaten rechts oben auf der ersten Seite abgeschafft, und in allen Zeitungen werden die zitierten Worte Maos - ebenso wie die von Marx und Lenin - nicht mehr mit fetten Schriftzeichen gedruckt. Ideologisch wird schon seit dem Sturz der "Viererbande" ein Kurs eingeschlagen, der den Maoismus modifiziert. Im Einklang mit den neuen Konzeptionen einer pragmatischen Politik werden jetzt Mao-Gedanken aus der Zeit vor der Kulturrevolution bevorzugt (9). Am 12. August erklärte der Parteivorsitzende Hua Kuo-feng auf dem 11. Parteitag offiziell die Beendigung der Kulturrevolution. Eine noch deutlichere Abwertung der Kulturrevolution zeigte sich im Zusammenhang mit der Rehabilitierung der über dreihundert bei den Tiananmen-Unruhen Verhafteten und bei der Meldung über die Verhaftung von fünf ehemaligen prominenten Führern der Rotgardisten in Peking. Zu diesen gehört auch die damalige Assistentin an der philosophischen Fakultät der Peking-Universität, Nieh Yüan-tzu, die 1966 die erste Wandzeitung der Kulturrevolution geschrieben hatte (10). Außerdem wurde Yao Wen-yüans Artikel "Kritik über das neu verfaßte historische Drama 'Die Entlassung von Hai Jui'", der als der erste Schuß der Kulturrevolution galt, nun in einem Aufsatz der "Kuang-ming Jih-pao" vom 15. November als "Signal für die Durchführung einer faschistischen Diktatur" verurteilt. "Die Entlassung von Hai Jui" wurde in der Kulturrevolution als Anspielung auf die Entlassung P'eng Te-huais durch Mao angesehen (Peng wurde am 11. Dezember rehabilitiert). (11)

In den Peking nahestehenden linksliberalen Zeitschriften des Auslands hat man bereits seit dem letzten Sommer Mao und seine Politik offen kritisiert. So fand sich z.B. in dem chinesischsprachigen Hongkonger Monatsblatt "Ch'i-shih Nien-tai" (Die siebziger Jahre) vom August ein Artikel mit dem Titel "Zerschlagt die Legende von dem fehlerfreien Mao Tse-tung" (12). Der Verfasser dieses Artikels, Ch'i Hsin (ein Pseudonym einer Schreibgruppe), hat ab September dieses Jahres in der gleichen Zeitschrift noch eine Serie von Artikeln veröffentlicht, in denen die linksradikalen politischen Maßnahmen der Volkskommune-Bewegung des Großen Sprungs nach vorne sowie der Kulturrevolution kritisiert werden (13).

Die Neubewertung der Gedanken Mao Tse-tungs hat offenbar in der letzten Zeit immer mehr zu einer Kontroverse innerhalb der Führung in Peking geführt. Die chinesische Führungsstruktur ist zur Zeit von dem Gespann Hua Kuo-feng und Teng Hsiao-p'ing geprägt. Auch bei den übrigen Mitgliedern des Führungsgremiums lassen sich von der politischen Herkunft her

zwei Fraktionen erkennen: Die eine Gruppe bilden diejenigen Ideologen, die - wie der Parteivorsitzende Hua - erst während der Kulturrevolution nach oben geklettert sind, die andere besteht aus Technokraten wie dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Teng Hsiao-p'ing, die schon in den fünfziger Jahren eine große politische Karriere gemacht hatten und unter der Kulturrevolution mehr oder weniger leiden mußten. Die erste Fraktion, die mehr Einfluß in der Partei hat, will zwar die Gedanken Mao Tse-tungs der Zeit und den Umständen gemäß neu interpretieren, aber keinesfalls die rote Fahne einziehen; sie wird als "Fahnen-Fraktion" bezeichnet. Dagegen scheut sich die zweite Fraktion, die bei der Regierungsarbeit die Führung hat, nicht, für die Modernisierung Chinas gegebenenfalls auch die "heilige Kuh" zu opfern; sie wird als "pragmatische Fraktion" bezeichnet. Bei den Reden von Hua und Teng auf der Nationalen Wissenschaftskonferenz im März und der Politkonferenz der Gesamtarmerie zwischen Mai und Juni dieses Jahres hat man verschiedene Nuancen im Stellenwert der Ideologie feststellen können. Während Hua immer noch von einer Aufrechterhaltung des "Primats der Politik" sprach, legte Teng das Hauptgewicht auf die Wissenschaft und die "Suche nach der Wahrheit in der Praxis". Auch zwischen dem Parteiorgan "Hungch'i" (HCh) und den beiden wichtigsten Regierungszeitungen "Volkszeitung" (JMJP) und "Zeitung der Volksbefreiungsarmee" (Chieh-fang Chün-pao) liegt offenbar eine Kluft. Die "Hungch'i" hat z.B. das Thema über "Die Praxis als einziges Prüfungskriterium der Wahrheit", das zunächst in der "Kuang-ming Jih-pao" am 11. Mai geprägt und seitdem in der "Volkszeitung" und der Armeezeitung sehr lebhaft erörtert wurde, nur recht halbherzig behandelt. Darüber hinaus haben die sogenannten "Zwei Zeitungen und eine Zeitschrift" am 1. Oktober dieses Jahres zum ersten Mal seit langen Jahren anlässlich des Nationalfeiertages keinen gemeinsamen Leitartikel herausgegeben (14).

Der Gegensatz zwischen den Fraktionen ließ sich besonders deutlich am Fall der Umbewertung der Tiananmen-Affäre erkennen. Als Personalkonsequenz wurde Wu Teh - wie bereits oben erwähnt - einen Monat zuvor seines Amtes als Vorsitzender des Pekinger Revolutionskomitees enthoben, und kurz danach verlor Chi Teng-kuei den Posten des Politkommissars der Pekinger Militärregion. Im gleichen Zeitraum wurden auch Tseng Shao-shan als Erster Parteisekretär und Vorsitzender des Revolutionskomitees der Provinz Liaoning, Yu Tai-chung als Erster Parteisekretär und Vorsitzender des Revolutionskomitees der Autonomen Region der Inneren Mongolei sowie als Kommandeur der Militärregion Innere Mongolei und Liu Chien-hsün als Erster Parteisekretär und Vorsitzender des Revolutionskomitees der Provinz Honan abgesetzt. Alle zählen zur "Fahnen-Fraktion".

Auf dem Höhepunkt der Welle von Wandzeitungen und Massenkundgebungen gleich nach der Rehabilitierung der Tiananmen-Affäre wurde die Ernennung Teng Hsiao-p'ings zum Ministerpräsidenten gefordert. In einer Wandzeitung heißt es: "Dem ganzen Volk wäre unter Teng Hsiao-p'ings Führung leicht ums Herz." Dies ist eine Anspielung auf den Satz Maos, der Hua Kuo-feng nach Maos Tod die Legitimation als Erbe des Parteivorsitzenden verschafft hat: "Hast Du die Sache in der Hand, ist mir leicht ums Herz."

In seinen Gesprächen mit japanischen und amerikanischen Besuchern in der Zeit vom 26. bis zum 29. November hat der stellvertretende Ministerpräsident Teng Hsiao-p'ing die Spekulationen auf einen

Machtkampf zwischen ihm und Hua Kuo-feng zurückgewiesen. Er bekräftigte die Einheit der Partei unter der Führung des Parteivorsitzenden Hua. In seinem Alter von 75 Jahren, so sagte Teng, sei sein Interesse daran, Ministerpräsident zu werden, noch geringer als vor zwei Jahren. Gleichzeitig verteidigte er Maos historische Bedeutung, wenn er auch die Erfolge und Fehler des verstorbenen Parteivorsitzenden im Verhältnis von sieben zu drei aufgeteilt hat. Im Hinblick auf sich selbst meinte Teng, seine eigenen Erfolge machten nur 60%, die Fehler dagegen 40% aus. Die Entscheidung des Politbüros vom 7. April über die Ernennung Hua Kuo-fengs zum Parteivorsitzenden bezeichnete er als richtig, den auf der gleichen Sitzung gefaßten Beschluß über die Verurteilung der Tienanmen-Affäre sowie seine Amtsenthebung als falsch. Die Revision des Urteils über die Tienanmen-Affäre durch das Parteikomitee der Stadt Peking war nach seinen Worten von dem ZK der KPCh genehmigt worden. (16)

Daran, daß das Politbüro selbst das Urteil über die Tienanmen-Affäre nicht direkt revidiert hat und daß Wu Teh wie Chi Teng-kuei trotz ihres Ausscheidens aus der Regierung bzw. der Armee immer noch Mitglieder des Politbüros bleiben können, läßt sich ermessen, daß die Spaltung in der Führung nicht unerträglich ist. Darüber hinaus hat die Volksbefreiungsarmee am 13. Dezember den Kampf gegen die "Viererbande" zum Abschluß gebracht (17). So scheint es, daß die Revision des Urteils über die Tienanmen-Affäre und ihre Folgen mit dem Sturm von Wandzeitungen eher ein Zeichen für das Ende des Kampfes gegen die "Viererbande" als ein Signal für einen neuen Machtkampf in China gewesen sind.

#### Anmerkungen:

- 1) Dazu s. Oskar Weggel, "Der überschätzte Balkan- und Iran-Besuch Hua Kuo-fengs", C.a. Sept. 1978, S.570 ff.; Yu-Hsi Nieh, "Krieg und Frieden in Ostasien. Zum Besuch Teng Hsiao-p'ings in Japan", C.a. Nov. 1978, S.758 ff.
- 2) Zwischen China und Japan wurde am 16. Febr. 1978 ein achtjähriger Handelsvertrag mit einem Gesamtvolumen von 20 Mrd.US\$ unterzeichnet. Am 4. Dezember unterzeichnete China mit Frankreich einen Handelsvertrag über sieben Jahre mit einer Summe von 14 Mrd.US\$. In der Bundesrepublik hat China bereits Kohlenbergbauanlagen für 8 Mrd.DM bestellt. Über weitere Aufträge für die deutsche Stahlindustrie im Werte von rd. 40 Mrd.DM wird noch verhandelt. Auch aus Holland und Italien wurden große Käufe Chinas gemeldet. Dazu ließ sich China am 30. November Kredite in Höhe von 12 Mrd.US\$ von Großbritannien geben. Auch die Entwicklungshilfe der UNO will China nicht mehr ablehnen. Vgl. Holger Dohmen, "Chinas Außenhandels-offensive", C.a. Okt. 1978, S.637 ff.
- 3) S. dazu Richard von Schirach, "Tien-an-men - ein vergebliches Signal zum Aufstand?", C.a. Mai 1976, S.210 ff.
- 4) S. NCNA, 8.4.76.
- 5) S. dazu Ch'i Hsin, "Chung-kung Te Hsin-ch'üan-li Tou-cheng" (Neuer Machtkampf der KPCh), Ch'i-shih Nien-tai, Hongkong, 1978/11, S.6 ff.; Wang En, "Chung-kung Ch'üan-li Tou-cheng Yu-i-chang" (Ein anderes Kapitel des Machtkampfes

der KPCh), Chan-wang, Hongkong, Nr.404 (1.12.1978), S.7 ff.

- 6) PRU, Nr.47 (28.11.1978), S.13.
- 7) FR, 21.11.78.
- 8) FR, 24.11.78.
- 9) Vgl. dazu Helmut Martin, "Entmaoisierung in der Volksrepublik 1976-1978", C.a. Aug. 1978, S.510 ff.
- 10) TK, 16.11.78.
- 11) TK, 12.12.78.
- 12) Ch'i Hsin, "Ta-p'o Mao Tse-tung Yung-pu-fan-t's'o Te Shen-hua", Ch'i-shih Nien-tai, Hongkong 1978/8, S.15 ff.
- 13) Ch'i Hsin, "Chung-kung Tso'-ch'ing-szu-hsiang Te T'ang-so" (Untersuchung des "linken" Trends der KPCh), Ch'i-shih Nien-tai, a.a.O., 1978/9, S.94 ff.; derselbe, "Kung-she-hua Ho Ta-yao-chin Te Tso'-ch'ing" ("Linker" Trend bei der Errichtung von Volkskommunen und Großem Sprung nach vorn), a.a.O., 1978/10, S.30 ff.; derselbe, "Wen-ko 'Tso'-ch'ing Te Chi-tu Fa-chan" ('Linksradikale' Entwicklung der Kulturrevolution), a.a.O., 1978/12, S.70 ff.
- 14) Anm.5, S.10 ff.; Hsüan Mo, "Chung-kung Kuan-yü Shih-chien Chie-yen Chen-li Wen-t'i Te Cheng-lun - Lun 'Chü-chi-pai' Ho 'K'an-ch'i-p'ai' Te Cheng-lun" (mit dem ins Englische übersetzten Titel: Disputes over Implement Testing Truth Problem - On banner holder and banner cutter opinions), Chung-kung Yen-chiu (Studies on Chinese Communism), Taipei, Nr.143 (Nov. 1978), S.24 f.
- 15) dpa-Meldung, 22.11.78; FAZ, 27.11.78; FR, 27.11.78.
- 16) TK, 27.11.-2.12.78.
- 17) TK, 13.12.78.